

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 745 vom 28.02.2019

Editorial: Gegen Ausgrenzung unserer Arbeit und für Stärkung landsmannschaftlicher Kulturarbeit – Glückauf Thomas Konhäuser!

Liebe Leser,
in der vorigen Woche war ich an drei Tagen unterwegs: Am letzten Sonnabend tagte in Hamburg der Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens – eine „Routineangelegenheit“! Am Anfang der Woche hatte ich die Freude, im Haus Schlesien, in Königswinter, an der Auftaktveranstaltung der Kulturstiftung der Vertriebenen zur Stärkung der Kulturarbeit der Vertriebenen in einer auserwählten Runde teilzunehmen. Als ehemaliger Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen e.V. (in der von uns abgelehnten neuen Bundessatzung der Landsmannschaft Westpreußen gibt es diese Funktion nicht mehr!) interessierte mich das Thema auch deshalb, weil ich in der genannten Funktion beim Bund der Vertriebenen um 2007 hatte anfragen lassen, ob der BdV die Kulturarbeit der (ehrenamtlichen) Bundeskulturreferenten der Landsmannschaften durch beispielsweise jährliche Treffen derselben koordinieren würde, wie es ja bei den anstelle der abgeschafften hauptamtlichen landsmannschaftlichen Bundeskulturreferenten neuingesetzten Kulturreferenten der ostdeutschen Landesmuseen gang und gäbe wäre. Unser damaliger Bundessprecher Siegfried Sieg bekam für uns die Antwort: Für Kulturarbeit haben wir keinen Mitarbeiter, nein das machen wir nicht! Gut, dass sich das also geändert hat, und so wünschen wir Herrn Thomas Konhäuser und der Kulturstiftung mit Herrn Dr. Ernst Gierlich und natürlich uns allen viel Erfolg! (siehe hierzu den Zwischenbericht von Herrn Konhäuser auf den Seiten 26 bis 27). Die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin kann mit Ihrem vielfältigen und überaus aktivem Potential, das sie über einen längeren Zeitraum entwickelt hat, viel zur Neukonzeption der Kulturarbeit beitragen.

Etwas seltsam mutet ein Bericht des Journalisten Peter Pragal im DOD an. Peter Pragal, der im Ruhestand den schlesischen Wurzeln seiner Familie in Breslau und anderswo nachspürte und darüber schrieb („*Wir sehen uns wieder, mein Schlesierland – Auf der Suche nach Heimat*“ (Piper Verlag, München, 2012), berichtet unter dem Titel „Gedenktafeln für Paul Löbe. Deutsche und Polen ehren den gebürtigen Liegnitzer“ eingehend über eine Aktion, die mit ihm, der Berliner Geschichtswerkstatt und anderen viele Väter hat, aber auch viele beiseite lässt, die unbedingt dazu gehört hätten (siehe unseren Nachdruck auf den Seiten 51 bis 53).

Die Landsmannschaft Schlesien war nicht beteiligt, der kürzlich in Berlin verstorbene Sigismund Freiherr von Zedlitz und Neukirch, Vorsitzender des Liegnitzer Geschichtsvereins, wohl auch nicht (sein Tod hat – wie wir hier sehen - eine Lücke gerissen), der Patenbezirk der Landsmannschaft Schlesien in Berlin - der Bezirk Tempelhof-Schöneberg - offensichtlich auch nicht, obwohl ja die Berliner Geschichtswerkstatt in Berlin-Schöneberg ansässig ist und auch von der Patenschaft wissen müsste.

Doch siehe da: wir begegnen in diesem Verein einem alten Bekannten, dem Historiker Jürgen Karwelat! Als er noch für Bündnis 90/Die Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Wilmersdorf, damals Patenbezirk der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, saß, unterstützte bekanntlich seine Fraktion den Antrag auf Kündigung unserer seit dem 27.02.1955 bestehenden Patenschaft. Immerhin zeigte er sich unseren Argumenten nicht ganz ablehnend, dass diese Patenschaft auch die Möglichkeit gäbe, „den Paten im Auge“ zu behalten.

Was in Karwelats Zeiten nicht glückte, das schafften dann seine Nachfolger um Andreas Koska mit zwei Bezirksverordneten der PDS (der Nachfolgeorganisation der SED) im Jahre 2006.

Ein andermal müssen wir uns mit Umbenennungen von Straßen usw. – auch ein Thema in Berlin! (na, durch wen wohl?) befassen. Für heute weise ich auf den hochinteressanten und aufschlussreichen Artikel von Heinz-Dieter Pohl hin, den wir auf den Seiten 32 - 50 abgedruckt haben, und bei dem es um die Verwendung von geographischen Namen geht!

Mit landsmannschaftlichen Grüßen
Ihr / Euer Reinhard M. W. Hanke

